

Haus Gräfenstein im Angertal – Ein befestigter Wohnsitz im 13. Jahrhundert

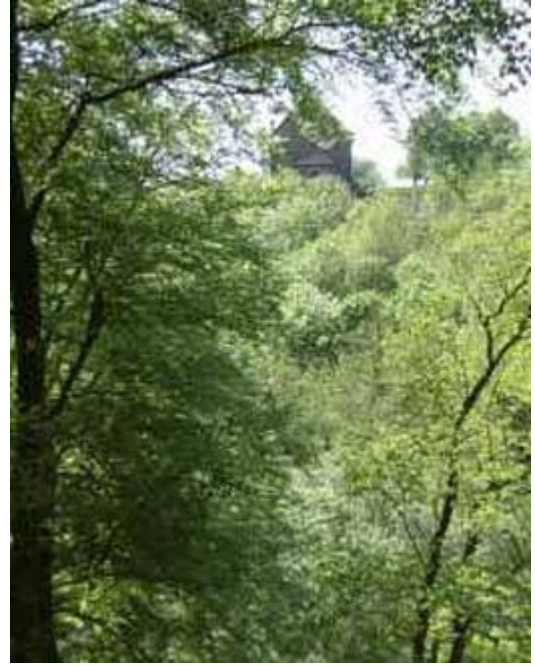
Nicole Perschau

Das Flüsschen Anger, bereits im Jahre 875 erstmals urkundlich als "Angero" oder "Angeron" erwähnt, entspringt in Wülfrath (heutiger Kreis Mettmann) und schlängelt sich in Mäandern durch ein Tal mit fruchtbaren Hochflächen. Nördlich von Ratingen öffnet sich dieses Tal zu Wiesen und Feldern, bevor die Anger bei Duisburg schließlich in den Rhein mündet. Es wird vermutet, dass das Angertal, bereits seit dem frühen Mittelalter für den Warentransport genutzt wurde. Zeitweilig befanden sich hier außerdem bis zu 20 Wassermühlen im Einsatz, die Schleif- und Schmiedekotten antrieben [1].

Entlang der Anger lag im Mittelalter eine Reihe befestigter Höfe oder Adelssitze, die – so wird vermutet – den Warenverkehr durch das Angertal absicherten, und die ab Ende des 12. Jahrhunderts nach und nach in den Besitz der Grafen von Berg übergingen.



Zur Verwaltung der Güter wurden oftmals die Vorbesitzer selbst als Lehnsträger verpflichtet [2], die dadurch unter dem direkten Schutz der Grafen standen. Dem auf einem Steilhang über dem Angertal liegenden Haus Gräfenstein (im Jahre 1254 erstmals urkundlich erwähnt) sieht man seine Vergangenheit als Wohn- und Wehrturm bis heute an.



Eine gewisse Brisanz kam der Anger nach dem gewaltsamen Tod Engelberts des II, Graf von Berg und Erzbischof von Köln, im Jahre 1225 zu, der zu Lebzeiten für Einmütigkeit zwischen den Belangen Kurkölns und der Grafschaft Berg gesorgt hatte. Seine Nachfolger fachten den bereits in der Vergangenheit bestandenen Machtkampf zwischen beiden Parteien bald wieder an, in dem sie verschiedene strategisch wichtige Punkte der Region um Ratingen in ihren Machtbereich brachten (z.B. Angermund, Essen, Kaiserswerth). In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts markierte so die Anger mit ihren befestigten Wohnsitzen – die sogenannte "Angerlinie" – die Nordflanke des Territoriums der Grafen von Berg, da sie unmittelbar an das Gebiet des Stiftes Essen grenzte, das im Einflussbereich der Kölner Erzbischöfe lag [2].

Für die Bedeutung der "Angerlinie" spricht auch die Tatsache, dass im Friedensvertrag nach der Schlacht von Worringen (Urkunde von 1289) Graf Adolf VIII von Berg dem Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg ausdrücklich untersagt, an der Anger Befestigungen oder Burgen anzulegen oder in seinen Besitz zu bringen [2].

Zusätzlich zur strategischen Aufgabe des Hauses Gräfenstein nimmt man an, dass am Angerübergang zu Füßen Gräfensteins Zoll erhoben wurde und dass der Sitz so tatsächlich ursprünglich zur Überwachung des Warenverkehrs durch das Angertal angelegt worden war. Die unmittelbare Nähe zum bereits seit dem frühen Mittelalter existierenden "Hiliciweg", einer Ost-West-Verbindung zwischen Kaiserswerth und Westfalen, könnte ebenfalls auf eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung Gräfensteins hindeuten [3].

Das Dorf Eggerscheidt, heute ein Stadtteil Ratingens, wird im Jahre 1250 erstmals urkundlich erwähnt und liegt in unmittelbarer Nähe Gräfensteins. Verbunden mit Gräfenstein taucht in Urkunden mehrfach der Name einer Familie "von Eggerscheidt" bzw. "von Ecgirsceid" oder "von Eckerscheyd" auf. In einer Urkunde aus dem Jahre 1254 entlässt beispielsweise Graf Adolf VI von Berg eine Aleydis von Ecgirsceid und ihre drei Söhne aus dem Unfreienstand und übergibt sie dem Gerresheimer Damenstift als Wachszinspflichtige [4].

Einer anderen Urkunde aus dem gleichen Jahr zufolge (deren Existenz jedoch von uns nicht bestätigt werden kann) soll Adolf VI einer Edelfrau Aleydis von Ecgirsceid Haus Gräfenstein als Wohnsitz überlassen haben [1].

Man könnte demnach annehmen, dass es sich bei der Familie von Ecgirsceid ursprünglich um unfreie Ministerialen handelte, die in den Diensten der Grafen von Berg standen und von diesen mit der Bewirtschaftung und Verwaltung des Hauses Gräfenstein betraut worden waren. Es ist möglich, dass der Graf Aleydis nach dem Tode ihres Mannes aus dem Unfreienstand entließ und sie lediglich noch zur Entrichtung des Wachszinses, einer verhältnismäßig milden Abgabe an das Gerresheimer Damenstift, herangezogen wurde. Man muss bedenken, dass bereits Anfang des 13. Jahrhunderts ein Großteil der in dieser Gegend befindlichen Höfe dem Gerresheimer Damenstift abgabepflichtig war (gemäß Urkunde von 1218) [1]. Weiterhin deutet die Art der zu entrichtenden Abgabe darauf hin, dass auf Gräfenstein Bienenzucht betrieben worden sein könnte.

In verschiedenen Aufzeichnungen aus späterer Zeit taucht der Name "von Eggerscheidt" ebenfalls mehrmals auf, allerdings konnte bisher nicht festgestellt werden, ob diese Personen der gleichen Familie angehörten oder nur auf Grund ihrer Ortsansässigkeit diesen Namen trugen:

- Ca. 1300 wird in einer Urkunde des Stiftes Kaiserswerth ein Adolphus von Eckerscheyt als Zeuge genannt [2].
- 1330 verpflichtet ein Herr von Löwenberg den Ritter Theodor von Eckerscheidt zur Verteidigung seiner Güter [2].
- 1343 gibt Graf Adolf von Berg die zur Herrschaft Gräfenstein gehörige Mühle der Stadt Ratingen in Erbpacht [3].
- Ein Henricus Ecgerscheide ist 1362 Erbbesitzer der Stadt Ratingen [1].
- 1443 scheint ein Spross der Landsberger Schlossbesitzer auf Haus Gräfenstein ansässig gewesen zu sein, denn ein Wilhelm von Landsberg nennt sich auch Wilhelm von Eggerscheid [2].
- Im Zuge der Reformation treten die meisten Eggerscheidter Bauern gemeinsam mit den Herren von Gräfenstein zum Protestantismus über [5].

Quellen (Auszug):

- [1] U. Rauchenbichler, E. Stubenhöfer: *Ratinger Straßennamen*, Schriftenreihe des Stadtarchivs Ratingen, 2001
- [2] J. Germes: *Die Ratinger Edelherren und ihre Burg*, Düsseldorf, 1973
- [3] R. Baumann, O. Bartsch: *Ratinger Bilder und Geschichten – Mit Stift und Feder durch die Stadt*, Ratingen, 2003
- [4] Urkunde Nr. 17 des Stiftes Gerresheim von 1254; Original im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
- [5] J. Germes: *Ratingen im Wandel der Zeiten – Geschichte und Kulturdokumente einer Stadt*, Verlag Norbert Ernst Henn